

AUSSTELLUNG

„Gott behüte“: Little Istanbul in Graz

Die Kunstpfarre St. Andrä eröffnete vis-à-vis einen neuen Kunstraum.

Das schöne Wort „Begegnung“ in Verbindung mit „Ort der“ hat im Grazer Griesviertel für eher unschöne Erregung gesorgt – die betagtere Nachbarschaft des neuen Kunstraumes der Pfarre St. Andrä scheint an völkerverbindender Kommunikation eher wenig Interesse zu haben. Der delikate Schriftzug zumindest wurde gelöscht, der Anspruch bleibt – und wird mit der Eröffnungsausstellung „Welcome little Istanbul!“ gleich eingelöst.

Am direktesten berühren die fünf Videogespräche, die Songül Boyraz mit in Wien lebenden, zwangsverheirateten türkischen Frauen aufnahm. Sie besuchte sie zu Hause, kam über den Aufhänger ihrer gehäkelten und bestickten Aussteuer langsam mit ihnen ins Gespräch. Wovon manche der Männer wussten, manche nicht, einer kam sogar mit zur Vernissage.

Boyraz' Zugang erinnert zwar ein wenig an das Küba-Projekt von Kutlug Ataman, der 2004 mit 40 ähnlich intimen Video-Interviews

ein ganzes Istanbul Stadtviertel porträtierte. Aber damit war es für Boyraz nicht getan – sie porträtierte ihre Gesprächspartnerinnen auch mit dem Zeichenstift und gab ihnen die Bilder zur handwerklichen Überarbeitung. Jetzt stehen die gestickten Träume der Frauen unter ihren Gesichtern: „Ich will Journalistin werden“; „Ich möchte eine Firma haben“; „Ich möchte Deutsch lernen“. Begegnungen, die man so schnell nicht vergisst.

Reden über „Istanbul Metropolis“

Eine zweite Arbeit von Boyraz ist verschlüsselter: „Allah Korusun“ steht auf einem rot-weiß-roten Rettungsring an der Wand, „Gott behüte“ – nur wovor? Wie auch immer, den Ausruf meint die Künstlerin ob des wachsenden Islamismus in Istanbul jedenfalls wieder öfter zu vernehmen.

Die Zukunftsstadt Istanbul steht einen Monat lang in Graz zur Diskussion – unter dem Titel „Istanbul Metropolis“ veranstaltet das Literaturhaus einen Schwerpunkt

mit Lesungen, Filmen und Podiumsgesprächen. In diesem Rahmen haben Astrid Kury von der Akademie Graz und Pfarrer Hermann Glettler die fünf türkischen und österreichischen Künstler und Künstlerinnen für die kleine Ausstellung ausgesucht, die Mischung aus sozial, formal und konzeptuell ist jedenfalls gelungen.

Der junge Grazer Künstler Valentin Ruhry hat einen schwarzen und einen grauen Leuchtkasten am Boden übereinandergestapelt, nur von einer einzigen Sichtachse aus verschmelzen die zwei leuchtenden Streifen auf ihnen zu einer geschlossenen weißen Linie – Zeichen der Harmonie oder Pannestreifen? Währenddessen befiehlt ein rotes Leuchtzeichen über dem Orient-Teppich daneben schon „Applaus“, wir kennen das aus TV-Shows. Kay Walkowiak lässt uns hier viel Deutungsspielraum. Das Private aber ist heute öffentlich, nicht mehr unbedingt politisch. *sp*

Bis 14. Nov., Di.–Sa. 14–19 Uhr. Kernstockgasse 20, Graz.